



Klangstab

Der Klangstab gehört zur Instrumentengruppe der Holzklinger (griech. »Xylophon«; *xylon* heißt Holz, *phone* klingen). Der hier vorgestellte Klangstab ist im Grunde ein einfacher Ast, der durch Anschlagen in Schwingung versetzt wird. Wird er dabei einfach an irgendeiner Stelle gehalten, ertönt nur ein dumpfes Klacken. Das Geheimnis des Klanges verbirgt sich hinter einem bestimmten Punkt, an dem der Stab aufgehängt werden muss – dem Schwingungsknoten. An diesem Punkt kreuzen sich die Schwingungslinien, weswegen der Stab dort nicht schwingt. Somit wird der schwingende Teil des Holzes durch die Aufhängung nicht behindert und der Klang kann sich voll entwickeln.

Länge, Durchmesser und Form des Astes beeinflussen den Ton: je länger und dicker der Ast, desto tiefer der Ton. Mehrere verschiedene Klangstäbe zusammen, eine Art Waldxylophon, ergeben ein verblüffendes Klangerlebnis. Mit Geduld und Pioniergeist könnten die Stäbe sogar aufeinander abgestimmt werden.



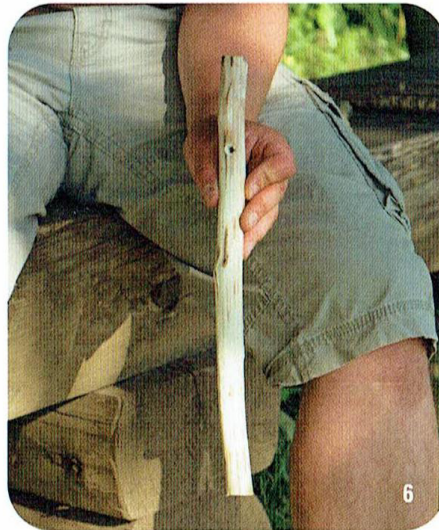
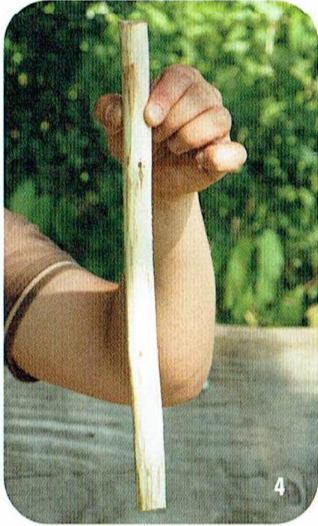
Für den Bau eines einfachen Klangstabes verwendet man einen gerade gewachsenen Hartholzast, hier einen trockenen Haselast mit einem Durchmesser von 25 mm und einer Länge von 35 cm (1). Wenn möglich sollte das Holz trocken sein – aber auch Frischholz tönt schon erstaunlich gut. Je härter die Holzsorte, desto intensiver der Klang. Das Holzstück sollte

zudem frei von Rissen und möglichst ohne Seitenäste sein.

Zuerst schälen Sie den Ast, denn die Rinde ist weicher als das Holz (2). Theoretisch dämpft alles, was weich ist, den Klang. Wenn es sich jedoch nur um eine dünne Ast-rinde handelt, sind keine gravierenden Klangunterschiede zwischen ungeschälten und geschälten Klangstäben herauszuhören. Es können also auch Verzierungen in die Rinde geschnitzt werden.

Um experimentell den Schwingungsknoten zu ermitteln, halten Sie den Klangstab etwas oberhalb der Mitte zwischen Zeigefinger und Daumen (3).





Lassen Sie den Stab langsam Stück für Stück nach unten gleiten und schlagen fortwährend daran. Dort, wo der Stab am besten klingt, befindet sich der Schwingungsknoten. Jeder Klangstab hat zwei Schwingungsknoten. Rechnerisch liegen sie jeweils um etwa ein Fünftel der Gesamtlänge von beiden Enden entfernt.

Wenn Sie den Schwingungspunkt ermittelt haben (4), bohren Sie an der Stelle mit der Ahle ein Loch (5, 6). Durch das Loch führen Sie ein Ästchen oder eine Schur, an der Sie den Klangstab halten können. Nun ist der Klangstab einsatzbereit (7).